

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 80 (1993)
Heft: 3: VPM : ein Standort? ; "schweizer schule"-Forum : Leitbild
"Lehrer/Lehrerin sein"

Rubrik: Blickpunkt Kantone

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blickpunkt Kantone

Zürich

Fünftagewoche an der Schule

Der Erziehungsrat hat sich für die Einführung der Fünftagewoche an der Volksschule und an den Mittelschulen ausgesprochen. Er sieht vor, im Frühjahr 1993 einen Entwurf für entsprechende Gesetzesänderungen in die Vernehmlassung und in die Begutachtung der Schulkapitel zu geben.

Über einen allfälligen Antrag an den Regierungsrat wird er nach Auswertung der Stellungnahmen entscheiden. Soll Regierungsrat und Kantonsrat die Vorlage unterstützen, wird sie den Stimmberichtigten unterbreitet. Die *Erprobung* der Fünftagewoche an der Volksschule wird verlängert. Schulgemeinden mit Sechstagewoche erhalten noch die Möglichkeit, sich ab Beginn des Schuljahres 1993/94 an der Erprobung zu beteiligen. Voraussetzung dafür ist eine zustimmende Lehrer- und Elternumfrage.

Lehrerfortbildung zum Thema «Gewalt»

Gewalt nimmt auch im Schulalltag zu. Erfahrungen von Betroffenen belegten, dass Ausmass und Brutalität in letzter Zeit gestiegen seien, sagte der Zürcher Erziehungsdirektor Alfred Gilgen an einer Pressekonferenz in Zürich. Die Erziehungsdirektion (ED) und das Pestalozzianum haben daher als Schwerpunktthema «Gewalt in der Schule» ins Programm für die Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer aufgenommen.

Man wolle rechtzeitig etwas unternehmen und bereits jetzt etwas anbieten, erklärte Gilgen. Lehrkräfte, Eltern und Schulbehörden stünden oft vor kaum lösbaren Problemen. Einfache Lösungen oder Rezepte fehlten jedoch. Mit dem Fortbildungsschwerpunkt werde darum versucht, Hilfe und Unterstützung zu geben. Insgesamt werden übers Jahr verteilt ein Dutzend Kurse angeboten zum Thema «Aggression und Gewalt im Schulalltag». Gesicherte Befunde gibt es laut Gilgen bis heute nicht. Es lasse sich aber feststellen, dass sich Gewalt nicht mehr auf Subkulturen wie beispielsweise Home Boys beschränke. Die Hemmschwelle zur Gewalt habe abgenommen, Jugendliche trügen vermehrt Stich- oder Schlagwaffen auf sich. In diesem Zusammenhang wurde an der Pressekonferenz bekannt, dass die Oberstufenschulgemeinde Rüti im Zürcher Oberland ein Waffentragverbot für Schüler erlassen musste. Laut Gilgen reagiert die ED umfassend auf das Phänomen. Sie hat eine interdisziplinäre Fachkommission eingesetzt, welche weitere Massnahmen vorschlagen wird. Die Fachstelle

Lebenskunde/Sozialkunde bietet eine Fachberatung an. Und schliesslich wird das Thema Gewalt im Schuljahr 1993/94 in den Schulsynoden und Kapitelveranstaltungen der Lehrerschaft diskutiert.

Luzern

Brücken für fremdsprachige Schüler im Kanton Luzern

Rund 5400 Kinder fremder Muttersprache sind im Kanton Luzern schulpflichtig. Der prozentuale Anteil ist in einigen Gemeinden – Luzern, Littau, Emmen – sehr gross, in andern verschwindend klein, doch überall ist man willens, ihnen dieselben Chancen einzuräumen wie den schweizerischen Kindern.

Die Eingliederung junger Türken, Südlawen, Spanier, Italiener oder Portugiesen in die örtlichen Schulklassen fiel indessen nicht allen Schulgemeinden immer leicht; sie mussten sich an allgemeine Empfehlungen halten. Schliesslich unternahm es der Kanton, *Vorschriften* zu erlassen. Der erste Entwurf, der in die Vernehmlassung geschickt wurde, stiess freilich noch auf den Widerstand der Gemeinden, die sich für ihre *Autonomie* wehrten und auch die *Kosten* für die vorgesehenen Sprachkurse nicht selber tragen wollten. Der Kanton beugte sich diesen Einwänden. Er selbst übernimmt nun die Kosten – rund *eine Million Franken* jährlich –, die aus der «Verordnung über die Schulung fremdsprachiger Kinder» entstehen werden. Auch hat die Erziehungsdirektorin, Schultheiss *Brigitte Mürner*, «Muss»- oder «Soll»-Vorschriften durch «Kann»-Formulierungen ersetzt. Dennoch enthält die neue Verordnung den Grundsatz: Fremdsprachigen Kindern sind *Hilfen anzubieten*, damit sie die deutsche Sprache möglichst bald beherrschen und die Schulschwierigkeiten überwinden können. Ihnen werden künftig Intensivkurse in Deutsch, Einschulungskurse, Übergangsklassen und die begleitende Aufnahme in den Klassenverband angeboten. Wenn sie die ersten Deutschkenntnisse erworben haben, können sie einen Kurs in Mundart und einen weiterführenden Stützkurs in Deutsch besuchen. Zudem werden auch den Jugendlichen im Lehrlingsalter Deutsch- und Dialektkurse angeboten. Um die Kinder ihrer eigenen Kultur nicht zu entfremden, werden sie während eines halben Tages in der Woche *in ihrer eigenen Sprache* und über ihr eigenes Land unterrichtet. Für diese Kurse sind aber nicht mehr die Gemeinden, sondern die jeweiligen *Konsulate* zuständig. Als begleitende Massnahme werden auch Aufgabenhilfen angeboten. Diese sind allen Schülern, also auch den einheimischen, zugänglich.
hpj. in NZZ vom 20.1.1993